



**„Es gibt nichts Mächtigeres als ein Wort“**

**Meine Sorge um die Macht der Rede**

von Dr. Michael Blume,

Religions- & Politikwissenschaftler

Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen  
Antisemitismus

*Zum Spoken Arts Festival Stuttgart*

*„Reden in finsternen Zeiten“*

*am Samstag, 09.12.2023*

*Liederhalle Stuttgart, Schillersaal*

Liebe Frau Professorin Uta Kutter,

liebe Herren Professoren Lang, Wertheimer und Weber,

liebe Christine Arlt-Palmer,

herzlichen Dank, dass Sie für den heutigen Abend auf mich  
zugekommen sind,

liebe Frau Michelsen, lieber Herr Stadlober,

Danke, dass Sie die „Macht der Worte“ erlebbar machen,

liebe Mitstreitende gegen jeden Antisemitismus,

liebe Freundinnen und Freunde der Sprache,

ich danke Ihnen sehr für die Möglichkeit, heute zu Ihnen zu  
sprechen und habe eine vielleicht etwas ungewöhnliche Bitte  
an Sie: Bitte bleiben Sie am Ende meiner Rede sitzen!

Denn ich hatte in diesem Jahr schon drei mal Standing  
Ovations: das erste Mal als überparteilicher Gastredner auf der  
Landesparteikonferenz der Grünen in Weingarten, das dritte  
Mal nach meinem Grußwort bei meiner evangelischen  
Landeskirche wenige Hundert Meter von hier im Stuttgarter  
Hospitalhof.

Besonders bewegt hat mich jedoch der Applaus zur bisher  
wichtigsten Rede meines Lebens: **Im Schatten des Hamas-  
Terrormassakers gegen jüdische und nichtjüdische Israelis  
hatte ich am deutschen Schicksalstag des 9. November,  
auf den Tag genau 100 Jahre nach dem ersten  
Putschversuch durch Adolf Hitler, im Landtag von Baden-  
Württemberg zu sprechen.**

Abgeordnete einer Fraktion verließen teilweise den Saal, als ich meiner Sorge über einen Geschichtslehrer und Landespolitiker Ausdruck verlieh, der vom „Ausschwitz“ von Parteifreunden gesprochen hatte. Doch die Abgeordneten aller anderen Fraktionen erhoben sich am Ende zum Applaus, wie mir später gesagt wurde: Das erste Mal im Landtag seit 2016. Der SWR berichtete live, die jüdischen Gemeinden waren da, Freunde aus Kirchen und Religionsgemeinschaften, Schülerinnen und Schüler auf den Besuchertribünen und auch meine Frau Zehra, bei der ich mich für **das gemeinsame Aushalten von Hass und Hetze** bedankte.

Noch nie im Leben hatte ich als Redner das Gewicht von Zeit so auf den Schultern gefühlt wie an diesem 9.11.2023. Ich darf Ihnen versichern: **Zeit wird von uns Menschen nicht als neutral, sondern als bedeutungsvoll, als eng oder weit, als dunkel oder hell erfahren.** Der Titel des heutigen Abends: „Reden in finsternen Zeiten“ unterstreicht genau das!

Aber bei aller Freude über die breite Zustimmung wurde dann doch mehrfach darauf angesprochen, warum ich in den Presse- und Videobildern zu diesen drei Reden zwar erfreut, aber auch ein wenig erschrocken gewirkt hatte.

Diese Frage will ich heute hier bei Ihnen mit einer für einen Mann, Wissenschaftler und Beauftragten gegen Antisemitismus vielleicht unerwarteten Aussage beantworten: *Ich fürchte die Macht des gesprochenen Wortes noch mehr als die Macht des geschriebenen Wortes.*

Lassen Sie mich bitte kurz erklären, was ich meine. Der Dichterin Emily Dickinson, die sich zunehmend aus der Öffentlichkeit zurückzog und nur noch medial kommunizierte, wird die Aussage zugeschrieben (die ich jedoch leider bisher nicht in ihrem großen Werk belegt finden konnte):

*„Ich kenne nichts auf der Welt, das eine solche Macht hat wie das Wort.“*

Ich stimme dieser Beobachtung zu. **Durch das gesprochene Wort wurde der Vormensch zum Menschen und noch heute sprechen wir etwa vom „Rufmord“**, wenn ein Name gezielt geschmäht und zerstört wird.

Unser an den Namen gekoppelte Ruf erfahren wir als lebenswichtig und umso mehr Telefonnummern wir in unseren fancy Smartphones gespeichert haben, umso mehr überlegen wir, wen wir wann anrufen dürfen. **Denn mediale Blockierungen schmerzen real & auch schon gesprochene, geschriebene Ratschläge wirken als Schläge.**

Wir können mit gesprochener Sprache segnen und fluchen, heilen und verletzen, Liebe oder Hass verbreiten, Dialoge führen oder hetzen, spalten oder verbinden. Von den letzten Wildbeuter-Völkern unseres langsam verbrennenden Planeten bis zu den höchsten Bürotürmen fossiler Lobbyisten wird unser aller Leben durch die religiösen und säkularen Mythen bestimmt, die wir einander und uns selbst immerfort erzählen.

***Die Natur des Glaubens stiftet die Bedeutung, über die wir reden und die wir als Sinn zum Weiter-, Gemeinschafts- und Familienleben brauchen.*** Alle Religionen, Philosophien und Bewegungen der Menschheit bauen auf Worten auf, mit denen wir der Enge unserer Lebenszeit dennoch einen Sinn abringen.

Wie mächtig Worte sind, können wir auch daran erkennen, wem sie verboten werden. Frauen, Kindern, Armen, Machtloseren wurde und wird die Mit-Sprache unter-sagt.

Und dies geschieht nicht nur in Staat und Politik. **Auf TwitterX, in der Internet-Gaming-Szene und leider auch noch im**

**Fediversum werden vor allem Frauen und Juden noch täglich angegriffen und verdrängt.**

Finstere Worte wie „Deine Tränen sind mein Gleitgel.“ und „Es reicht nicht ermordet zu werden“ um „relevant“ genug für einen Wikipedia-Eintrag zu sein, sind leider digitale Alltag – und schmerzen dennoch ganz real. Das russisch-arabische, fossil finanzierte Telegram gilt längst als „Terrorgram“, weil Worte nicht im Netz bleiben. **Der alpine, dualistische Verschwörungsmythos vom stets „guten“ Volk und stets „bösen“ Staat wird täglich widerlegt**, auch in wohlhabenden Regionen wie der Schweiz oder Stuttgart.

Die **russische Erfolgsserie „Wort des Jungen“** schildert die Jugendgewalt in der verrohten Gesellschaft der späten 80er Jahre, in der nur noch Rollen als „Tschuschpan“ – Opfer – oder „Pazan“ – Täter – angeboten wurden. Selbstverständlich wird die Serie vom heutigen Putin-Regime verboten, sie ist einfach viel zu wahr und damit viel zu aktuell. Bevor der Jugendliche zynisch zum Kanonenfutter eines fossilen und antisemitischen Imperialismus wird, wird er um Stimme und Wort gebracht.

**Wir spüren den Zusammenhang zwischen Sprache und Herr-Schaft noch, wenn wir in der Demokratie davon sprechen, Wahlberechtigte könnten ihre „Stimmen abgeben“, „mitsprechen“ und „mitbestimmen“.**

So ist selbstverständlich jeder Wahlkampf, auch jede Werbung ein Ringen um Worte, Begriffe und Sprachbilder. **So können wir Erneuerbare als „Friedensenergien“ erkennen, aber eben auch unsere jeweilige Verantwortung für unsere Mitwelt hinter Befehlen und „Vor-Schriften“ verstecken und verstummen.**

Ich habe in einer Bank unseres Landes – „The Länd“ - , gelernt und kann Ihnen daher versichern, dass **Wirtschafts- und**

**Finanzkrisen seit der Tulpenblase daraus entstehen, dass Wohlhabende ihre eigenen medialen Lebenslügen so oft erzählen, bis sie selbst sie glauben.** Wenn wir selbst uns einreden, dass jene Zahl, jenes Produkt unser zukünftiges Leben mit Sinn füllen wird, dann fallen wir zurück in Formen vor-aufgeklärter Mythen. Nicht „die“ – sondern wir. Wir hier.

Worte, Begriffe, Namen sind überaus mächtig, sie bestimmen unser Leben. Nach meiner Geburt hatte ich großes Glück, dass sich meine Eltern zwischen den Vornamen „Benjamin“ und „Michael“ doch für den Letzteren entschieden. Denn der **sprechende (!) und also erfolgreiche Elefant Benjamin Blümchen** kam ein Jahr später auf den Markt und hätte meine Schulzeit sicher stark bestimmt. Immerhin hätte ich dann all meine Reden mit einem „Tööö-rööö!“ beschließen können!

Vor der Einschulung wurde ich sehr krank und hätte es fast nicht geschafft. Doch in den langen, quälenden Wochen im Krankenhaus lernte ich mit Comic-Heften wie Asterix und Donald Duck, dass Alphabet-Buchstaben etwa in Sprechblasen wirklich sprechen können! Schnell wurde mir **die Welt der Buchstaben zur Welt ohne Schmerzen** – und das ist sie bis heute geblieben.

Hinzu kam, dass mein Vater morgens die Zeitungen austrug und also jeden Morgen neben duftenden Brötchen auch ein Stapel Gedrucktes auf uns wartete. Bis heute beginnt für mich jeder glückliche Tag mit einem Tässle Kaffee und einer „Stuttgarter Zeitung“. Und ich habe es gegenüber Ministerpräsident Kretschmann sowie auch im Landtag gesagt und sage es hier: **Der Zusammenhang zwischen dem Zeitungsdruck und der Staatsform der demokratischen und gewaltenteiligen Republik ist so eng, dass noch gar nicht klar ist, ob und wie Demokratien auf digitaler Grundlage funktionieren können.**

Ob in den Americas, in Eurasien oder auch ganz konkret in Deutschland: Wenn ein Mediensystem kaputt ist, stürzt die Demokratie ab.

Die Freude und auch schöpferische Macht der geschriebenen und vor allem gesprochenen Rede wurde mir erst klar, als ich als Jugendlicher Fantasy-Rollenspiele wie DSA, Shadowrun und vor allem Dungeons & Dragons zu leiten begann: Mit wenigen Worten ließen sich ganze fantastische Welten schaffen!

Auch brauchen wir nur Harry Potter scherzhaft in Harald Töpfer übersetzen, um auch körperlich zu spüren, dass jede Sprache eigene Wortwelten entfaltet.

Der britische Sprachwissenschaftler J.R.R. Tolkien hatte nach meiner Auffassung Recht, als er in seiner berühmtesten Rede „On Fairy Stories“ davon sprach, dass **wir Menschen Märchen und Fantastik brauchen, um den Unterschied zwischen Fantasie und Realität zu erkunden und zu verstehen**. Dies gilt in Zeiten eskalierender Medialisierung mehr denn je!

In der „Stuttgarter Zeitung“ von heute hat Tobias Heimbach auf Seite 3 meine Sorge in einem einzigen, brillanten Satz zur Sprache gebracht:

***„Nichts ist so gefährlich, wie den eigenen Erzählungen zu glauben.“***

Das ist es, genau das ist es!

Schon **der große Rhetoriker Cicero** warnte davor, dass die **Griechen** durch die freie, unkontrollierte Rede im Theater mit gleich anschließender Abstimmung sinnlose Gewalt produziert und ihre Stadtstaaten niedergerissen hätten. Dagegen hätten die klugen **Römer** gelernt, mit Redezeitbegrenzungen durch

das verpflichtende Stehen im Forum sowie durch mehrere Lesungen vor der Ab-Stimmung ihr Reich zu erhalten.

Das brillante, deutsche Wort der „Feind-Seligkeit“ bringt die Gefahr des **Freund-Feind-Dualismus** auf den Punkt: Wir alle können sehr leicht dazu übergehen, unsere eigene Identität nicht mehr positiv, dialogisch und monistisch zu erzählen, sondern nur noch negativ und gruppenbezogen über sexistische, rassistische und antisemitische Feindbilder. Das Merkmal der populistischen Rede ist nicht die Verständlichkeit, sondern die dualistische Rhetorik, der „Wille zum Feind“ [Reinhard Olschanski].

Und ich möchte und muss es hier noch einmal betonen: **Der dualistische Vernichtungswille des Antisemitismus richtet sich aus dem einzigen Grund gegen das Judentum und den Staat Israel, weil diese Religionsgemeinschaft und dieses Volk mit der Alphabetisierung der Menschheit begonnen und über 1. Mose 1, 27 das Konzept der „Bildung“ hervorgebracht haben.**

Noch lange bevor das Johannes-Evangelium „**Im Anfang war das Wort**“ rühmte, hieß Name im Hebräischen schon „**Schem**“ und wurde auch Gott selbst zur Schonung seiner Heiligkeit „der Name“ genannt: **HaSchem**.

Die Bibel selbst verleiht nur einem Menschen diesen Namen: Schem heißt einer der Söhne Noahs, auf Deutsch „Sem“. Mein Amt des Beauftragten gegen **Anti-Sem-itismus** ist nach diesem biblischen Namen benannt!

Aber Sem hat laut jüdischer Bibelauslegung schon des Talmud keine „Menschenrasse“ gegründet, wie leider immer noch viele Deutsche glauben; weder das rabbinische Judentum noch die Wissenschaften kennen das Konzept der „Rasse“.

Nein, er habe etwas viel Größeres geleistet: Schem habe gemeinsam mit seinem Enkel Eber – dem ersten „Hebräer“ - die erste Schule in Alphabetschrift gegründet und dort unter anderem seinem Nachkommen Abraham und dessen Sklaven Eliezer die Alphabetschrift als „Menschenschrift“ [Thomas Mann] beigebracht!

Sogar das Wort „Alphabet“ selbst haben wir aus den Hebräischen Buchstaben Aleph = Rind, Stier und Beth = Haus übernommen!

Jede rabbinisch koschere Thorarolle besteht bis heute aus 304.805 handgeschriebenen Alphabetbuchstaben. Und selbstverständlich betonte daher auch schon Jehoschua / Jesus, der erste Mensch der Literatur, der „Rabbi“ – Lehrer – genannt wurde, dass sich „kein Jota“, kein Jot an den Texten des Moses ändern dürfe!

Von Moses selber wird berichtet, dass er Texte vom Sinai brachte, aber sich selbst als so schlechter Redner einschätzte, dass er seinen Bruder Aaron darum bat, zum Volk zu sprechen.

Bis heute eröffnet das biblische Glaubensbekenntnis des Volkes Israel „Sch'ma Israel“ – „Höre, Israel!“ und auch in Christentum und Islam wird selbstverständlich erwartet, dass die alphabetisierte Heilige Schrift von Gelehrten in gesprochene Worte übersetzt wird.

Die Spannung zwischen den beiden mächtigsten Medien der Menschheitsgeschichte – der gesprochenen Sprache und der Alphabetschrift – ist also schon in das Judentum hineingenommen. Doch Antisemitinnen und Antisemiten wie Mathilde Ludendorff, Alfred Rosenberg und Martin Heidegger redeten sich und anderen **Bildungsneid und dualistische Verschwörungsmymen über eine angebliche jüdische bzw. zionistische Weltverschwörung** ein.

Der gescheiterte Kunstmaler Adolf Hitler redete andere und auch sich selbst in Biersälen und Zirkuszelten in die dualistische Vorfreude auf Krieg und Massenmorde. Schon frühe Reden von ihm wie "Warum wir Antisemiten sind" von 1920 führen in die hoffnungslose und hasserfüllte „alternative Realität“ einer kosmischen Endschlacht.

Hitler trainierte seinen Hass vor dem Spiegel und sprach als Propagandaredner vor geschlagenen Wehrmachtssoldaten, dann in Biersälen und Zirkuszelten vor Abertausenden. 1923 – vor 100 Jahren – wurde dem Österreicher zudem gestattet, in der Schweiz von Bürgerinnen und Bürgern Zehntausende Franken für die deutsche NSDAP zu sammeln. Dies hindert **heutige Verschwörungsunternehmer wie Daniele Ganser** aus Basel nicht, auch deutsche Verschwörungsgläubige mit antiamerikanischen, die Shoah verharmlosenden und vor allem geschichtsfälschenden Verschwörungsmysen abzuzocken und zu radikalisieren. Wer will schon wahrhaben, dass sich auch hinter einer angenehmen Schweizer Stimme dualistische Rhetorik und zynische Geschäftsmodelle verbergen können?

Viele Deutsche gerade auch auf der Linken ringen noch immer damit, dass uns weder die Schweizer „Neutralität“ noch Appeasement oder Verhandlungen vom Nationalsozialismus befreit haben, sondern vor allem christliche und jüdische Soldaten wie der Ellwanger Erich Levi. Viele von uns lassen sich lieber für dumm verkaufen, als ehrlich und mutig aus der Geschichte zu lernen.

**Der antisemitische Vernichtungswille liegt vermeintlich progressiven, aber auch fossil-konservativen Demokratinnen und Demokraten so fern, dass sie ihn auch weiterhin unterschätzen – etwa im Hinblick auf die Hamas, den Iran oder Putin.** Wir wollen uns ein-reden, dass Menschen ihre Mordphantasien nicht meinen, selbst wenn sie sie sagen.

Deswegen verwenden wir auch für das Sprechen über deutschsprachige Reden des Faschismus lieber englische Titel wie „Spoken Arts Festival“. Ich behaupte, dass viele von Ihnen die Angst vor dem deutschen Wort und der deutschen Sprache eigentlich längst kennen.

Ich wünsche zum Beispiel dem baden-württembergischen Sänger Xavier Naidoo, dass ihm der **Ausstieg** aus antisemitischen QAnon-Verschwörungsmmythen gelingen möge. Aber machen wir uns alle dazu bitte keine Illusionen: **Dieser Weg wird kein leichter sein.**

Umso länger, tiefer und multimedialer sich Menschen in den Dualismus hineinreden, umso schwieriger wird es, wieder selbst Verantwortung für das Gesagte zu übernehmen. Wir sehen das täglich am fiesen Beharren von Querdenkern, dass Covid19-Geimpfte doch gefälligst zu sterben hätten – sonst wären ja ihre eigenen „Investments“ gegen eine völlig irrealen, ein-geredete „Corona-Diktatur“ verloren.

Und wir werden es drastisch in den Propagandareden von Goebbels und Hitler hören, vielleicht gar spüren, die uns Claudia Michelsen und Robert Stadlober vortragen, Thomas Weber inhaltlich erschließen wird. Es ist gerade heute wichtig, die dualistische Rhetorik des Antisemitismus, des Faschismus und Nationalsozialismus zu begreifen. Denn was geschehen ist, kann wieder geschehen. Nie wieder ist jetzt.

Aus Zeit-Gründen möchte ich mich zum Abschluss auf einen letzten Aspekt beschränken: **Die Enge der Zeit durch neue Medien.**

Das **deutsche Wort der „Hetze“ speichert Wissen** darüber, dass jede Beschleunigung die Gefahren des Freund-Feind-Dualismus verstärkt: Wenn wir gehetzt sind lassen wir uns leichter aufhetzen.

Entsprechend hat nach der Alphabetisierung jedes neue Medium – der alphabetisierte Buchdruck auch von Martin Luther, die nationalistische „Emser Depesche“ von Bismarck, die Radio- und Filmreden auch der Faschisten, die X-Posts auch von Elon Musk – zur Beschleunigung, Verrohung und Radikalisierung beigetragen. Nachdem die Nazis die Weimarer Republik medial unterwandert und zum Einsturz gebracht hatten, erstreckte sich **ihr Vernichtungswille bald bis auf die jüdischen Namen in der Buchstabiertafel** und bis auf die Namen und Schriften der Grabsteine. Ich bitte Sie eindringlich, die Macht der Rede gerade auch in Kombination mit neuen Medien nie wieder zu unterschätzen!

Denn das Beispiel der islamischen Welt, die den Buchdruck arabischer Lettern bis ins 19. Jahrhundert unterdrückte, zeigt eben auch: **Medienrevolutionen lassen sich nicht aufhalten, sondern bestenfalls bewusst gestalten.**

Und so möchte ich Sie zum Abschluss meiner Rede bitten, sich einmal ein paar Stunden lang **den Radiosender bigGPT** zu gönnen. Es ist der erste, deutschsprachige Radiosender, der bis in die gesprochenen Nachrichten hinein und samt der Moderatorin Layla komplett von Künstlicher Intelligenz gestaltet wird.

**Nach Jahrzehnten der Alphabetschrift lernen Computer-Algorithmen nun das Reden – und bekommen damit Macht über unser Leben, wie wir sie uns noch gar nicht vorstellen können.** Schon in wenigen Jahren werden uns auf uns eingerichtete und also sehr sympathische KI-Buddies den Morgenkaffee aufbrühen und personalisierte Musik- und Nachrichtenstreams vortragen, während das von mir noch heißgeliebte ÖRR-Radio den Weg der Zeitungen und des linearen Fernsehens gehen und verebben wird.

Und ich wünsche mir sehr, dass unsere KI-Buddys & Angel dann aus dem Fediversum und vom SWR gespeist werden statt nur von profitorientierten Digitalkonzernen und rechtslibertären Verschwörungsunternehmern.

Die KI wird sprachmächtig und damit sozial und mythologisch. Ich spüre **die Angst und die Faszination, das tremendum und fascinans**, wie der Religionswissenschaftler Rudolf Otto das Heilige formuliert hatte. Aber ich habe die Hoffnung, dass wir Demokratinnen und Demokraten diesmal schneller und besser sein werden als diejenigen, die die jeweils neuen Medien für Hass und fossilen Lobbyismus missbrauchen. Eine föderale Energiedemokratie mit starkem Fediversum könnte auch die kommenden Jahrzehnte der KI-Digitalisierung, der Klima- und Wasserkrisen überstehen.

Und ich habe diese Hoffnung auch deswegen, weil ich heute zu Ihnen sprechen durfte. Über einen Applaus würde ich mich freuen – wenn ich Sie auch bitte, dabei sitzen zu bleiben! 😊

Vielen herzlichen Dank & Gott, das Wort segne Sie!